Kernbeißer, Mistler, Krammetser,
Die kommen jetzt vom Norden her
Und in den Sprenkeln fängt in Hast
Sich mancher arme kleine Gast.
Auch Raubgeflügel folget dann,
Jetzt geht der Strich der Geier an.
In stiller Hütte, wohl geschützt
Der sehr geduld'ge Jäger sitzt.
Der Hirsch, in voller Brunft, wird nun
Ganz ungenießbar und darf ruh'n;
Doch blüht trotzdem noch mancherlei
Zu gutem Schuß der Jägerei.
Der feiste starke Schaufel-Hirsch
Wird nun getrieben und gepirscht;
Dammwildpret auch — ein geltes Thier,
Ein Rehbock gleichfalls im Revier.
Auch für den Dachs beginnt zur Zeit
Diverse Unbequemlichkeit,
Denn mit der Falle und dem Lauf
Paßt man dem armen Teufel auf.
Du lieber Gott, 's ist allbekannt,
S'hat seine Last ja jeder Stand.
Und hast Du je im Leben schon
Gehört den wunderbaren Ton,
Der aus dem Thal herüber drang
Wie Orgel- fast, und Glockenklang?
S'ist eines starken Hirsches Schrei'n;
Dem Jäger zuckt's durch Mark und Bein,
Und lauschend steht er und gebückt,
Und lautlos horcht er und entzückt.
Das ist Musik; das füllt die Brust
Ihm bis zum Rand mit hoher Lust.
— Jetzt plötzlich ist der Ton verhallt,
Und Todtenstille herrscht im Wald.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001161234-0